

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 1 (1892)

Rubrik: Der Bau des Museumsgebäudes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E.

Der Bau des Museumsgebäudes.

Die von der Eidgenössischen Landesmuseumskommission genehmigte Baubeschreibung des Museums verfasst von dem Architekten Herrn G. Gull trägt das Datum des 20. Juli 1892 und hat diesen Wortlaut:

Schweizerisches Landesmuseum in Zürich.

Baubeschreibung.

Disposition.

Die Hauptdisposition der Gebäulichkeiten ist bedingt durch deren Zweckbestimmung, durch Lage und Form des Bauplatzes und die Zugänge zu demselben, sowie durch den Umstand, dass der Platzspitzpark den Vordergrund, resp. die Erweiterung und Ergänzung der Gesamtanlage bildet.

Das Centrum der Anlage ist der 78 *m* lange, 35 *m* resp. 44 *m* breite, von den Gebäulichkeiten des Landesmuseums und des Kunstgewerbemuseums auf den Seiten gegen den Bahnhofquai, die Zollstrasse und die Sihl eingerahmte, gegen die Platzpromenade sich öffnende *Museumshof*. 2848 *m*².

In dessen zur Zollstrasse parallelen Längsaxe, auf der Seite gegen den Bahnhofquai, erhebt sich der Thorturm, welcher den Haupteingang zu dem auf der Seite gegen die Zollstrasse anschliessenden Landesmuseum enthält und markiert und an welchen sich auf der Seite gegen die Limmat das Kunstgewerbemuseum anlehnt. Letzteres gliedert sich in drei Gebäudetrakte, wovon zwei mit den Sammlungsräumen und den Räumen für Bibliothek und Verwaltung die östliche Ecke des Museumshofes bilden, während der dritte, mit den Räumlichkeiten für die Kunstgewerbeschule in seiner Längsrichtung parallel der Limmat sich abzweigt. Es gestattet diese Disposition möglichste

Ausnützung der Beleuchtung von Norden und Osten für die Zeichnungssäle der Kunstgewerbeschule.

Den Hauptbaukörper des Landesmuseums und die Dominante der den Museumshof einrahmenden Bauten bildet der in der Hauptaxe der Platzpromenade liegende Mittelbau mit der Ruhmeshalle. (Bauabteilung III des Landesmuseums.)

Dessen Frontlänge einerseits gegen die Zollstrasse, anderseits gegen den Museumshof und die Platzpromenade beträgt 53 m.

Mittelbau und Thorturm sind durch die Bauabteilung II, welche die südliche Ecke des Museumshofes umfasst und die Räumlichkeiten für die Verwaltung, Bibliothek und Lesezimmer enthält, miteinander verbunden.

Als Pendant zu Abteilung II schliesst sich auf der Seite gegen die Sihl an den Mittelbau die Bauabteilung IV. Dieselbe erstreckt sich um die westliche Ecke des Museumshofes bis zu der die „Sammlung von Gegenständen der kirchlichen Kunst“ enthaltenden Bauabteilung V, welche in der Längsaxe des Hofes dem Thorturm gegenüber kapellenartig vorspringt. Hieran reiht sich, die nördliche Ecke des Museumshofes umfassend, Bauabteilung VI und an diese der Eckpavillon (Bauabteilung VII), welcher die auf der Ostseite vom Kunstgewerbemuseum flankierte Ausmündung des Museumshofes gegen die Platzpromenade westlich begrenzt.

In der Façade gegen die Zollstrasse bilden die Bauabteilungen II und IV symmetrische Pendants zum Mittelbau.

Mit Ausnahme des mehrgeschossigen Thorturmes und des Eckpavillons, welcher im 2. Stock eine Wohnung (für den Hauswart II) enthält, sind alle Bauabteilungen des Landesmuseums nur zweigeschossig und es befinden sich sämtliche Sammlungsräume im Erdgeschoss und im 1. Stock der Gebäude. Die am Museumshof liegenden Bauakte des Kunstgewerbemuseums sind ebenfalls nur zweigeschossig.

Anzahl
der Geschosse
Landesmuseum.

Kunstgewerbe-
museum.

Die im Dachbodenraum des an den Thorturm anstossenden Traktes untergebrachte Hauswartwohnung ist äusserlich nicht als Geschoss ausgesprochen.

Dagegen ist die eine Hälfte der der Limmat parallelen Bauabteilung dreigeschossig, und es enthält dieselbe im 2. Stock ein Lehreratelier, den Lehrsaal für Figurenzeichnen und den Aktsaal.

Die innere Anordnung der Sammlungsäumlichkeiten des Landesmuseums ist so getroffen, dass der Besucher, welcher das Landesmuseum durch den Haupteingang im Thorturm betritt und die Sammlungen in ihrer geschichtlichen Reihenfolge durchgeht, durch sämtliche Räume des Erdgeschosses, dann über die Hauptverbindungstreppe im Eckpavillon zu den Räumen im 1. Stock und durch diese in ununterbrochener Aufeinanderfolge zurück zum Eingangportal geleitet wird.

Innere
Distribution
Landesmuseum

Das Eingangsportal befindet sich in der gewölbten Halle des Thorturmes 108 m^2 , welche den Durchgang vom Vorhof am Bahnhofquai zum eigentlichen Museumshof bildet.

Die Wände dieser Vorhalle sind bestimmt zur Aufnahme geschichtlicher Darstellungen in Freskomalerei.

Vom Eingangsvestibule Niveau 411,3 mit 99,3 m^2 Bodenfläche sind direkt zugänglich:

das Zimmer des Custoden	31,1 m^2
die Haupttreppe zum 1. Stock	54,6 „
die Aborte für Herren und Damen	30,1 „
die Bibliothekräume mit Lesezimmer	239,7 „
an Letzterem vorbei, durch die Gallerie I für Handzeichnungen ...	49,4 „

gelangt der Besucher in die Sammlung vorhistorischer Altertümer, an welche sich, dem Laufe der geschichtlichen Entwicklung entsprechend, die Sammlungen von Gegenständen aus der helveto-gallischen und etruskischen, der römischen und allemanisch-burgundischen Periode anschliessen.

Gesamtbodenfläche für diese vormittelalterlichen Sammlungen 1029,5 m^2 .

Die nun folgenden Sammlungsräume für Gegenstände aus dem Mittelalter und der Renaissance bis Ende des 18. Jahrhunderts sind im Erdgeschoss und im 1. Stock der Bauabteilungen IV, V, VI und VII so angeordnet, dass jeweilen allgemeine Sammlung und Interieurs aus der nämlichen Epoche nebeneinander liegen und zwar die allgemeinen Sammlungsräume auf der Seite gegen den Museumshof, die Interieurs auf der Seite gegen die Sihl und die Platzpromenade.

Die Etagenhöhe für die Interieurs ist eine wesentlich geringere als für die allgemeinen Sammlungsräume, demnach wurde der grössere Teil des Erdgeschossfussbodens in dieser Bauabteilung um 1,80 m höher gelegt (Niv. 413,10) und nur für die Sammlung von Gegenständen kirchlicher Kunst, mit den zwei links und rechts daneben liegenden allgemeinen Sammlungsräumen auf Niveau 411,30 belassen.

Unter dem höher gelegten Erdgeschossboden des Interieurs ergeben sich Kellerräume mit guter Beleuchtung und günstigen Lüftungsverhältnissen, welche für mannigfache Museumszwecke, Werkstätten etc. Verwendung finden können. Der Boden dieser Kellerräume ist in den Bauabteilungen IV c. d. V, VI und VII auf Niveau 409,10.

Die für die Aufnahme von Heizungskesseln bestimmten Kellerräume haben eine lichte Höhe von 4,50 m .

Im 1. Stock ist der Fussboden sämtlicher Räume auf demselben Niveau 417,30 und liegen die meisten Decken der allgemeinen Sammlungsräume höher als diejenigen der Interieurs.

Der Besucher gelangt aus der Sammlung allemanisch-burgundischer Gegenstände (Bauabteilung IV b) durch den Vorraum (Niveau 411,3) mit breiter bequemer Treppe 24,7 m² auf das höhere Erdgeschossniveau (413,10) in die mittelalterliche Sammlung, welche sämtliche Erdgeschossräume der Bauabteilung IV c—d, V, VI und VII einnimmt, in einer Gesamtbodenfläche von 885,2 m². Bestandteile dieser Sammlung bilden:

der Rathaussaal von Mellingen vom Jahre 1466	74,21 m ²
das Zimmer der Sibylla von Helfenstein aus dem Fraumünsteramt 1498	19,45 „
das Zimmer der Äbtissin Katharina von Zimmern aus dem Fraumünsteramt 1504	35,48 „
ein weiteres Zimmer aus dem Fraumünsteramt 1507	64,77 „
die Decke des Landenbergsaaes in Arbon 1515	56,82 „
ein Teil des Kreuzganges aus dem ehemaligen Barfüsserkloster in Zürich und verschiedene kleinere Bauteile aus dem Mittelalter.		

Die Galerie vor dem Mellinger Rathaussaal, (Niveau 413,10), ist durch eine Treppe verbunden mit dem kapellenartig gestalteten Sammlungsraum für Gegenstände kirchlicher Kunst (Niveau 411,30), welchem sich auf gleichem Niveau rechts und links je ein grosser allgemeiner Sammlungsraum anschliesst.

Der Umstand, dass die Trennungswand zwischen diesen beiden letzteren Räumen und den übrigen höher gelegenen Sammlungsräumen nur bis auf Brüstungshöhe der letzteren reicht, von da an aber zwischen den die gemeinsame Decke tragenden Stützen sich mannigfache Durchblicke aus einer Abteilung in die andere öffnen, wird wesentlich zur malerischen Raumwirkung beitragen. Auch ist durch diese Anordnung eine vortrefflich beleuchtete, ca. 2,70 m hohe, undurchbrochene Wandfläche (parallel der Fensterwand) gewonnen.

Eine grosse Annehmlichkeit für den Museumsbesucher wird die auf der Seite gegen den Platzspitz angebrachte Loggia sein, 46,9 m², ein Ruheplatz, von dem aus sich ein schöner Überblick der Platzpromenade mit den herrlichen alten Bäumen bietet.

Die Sammlung von Gegenständen aus der Renaissance bis Ende des 18. Jahrhunderts liegt im 1. Stock über den Räumen der mittelalterlichen Sammlung und erstreckt sich mit 1188,7 m² Bodenfläche vom Eckpavillon (Bauabteilung VII) über die Bauabteilungen VI, V, IV bis zur Ruhmeshalle im Mittelbau.

Nachdem der Besucher die mittelalterliche Sammlung durchschritten hat, gelangt er zu der Renaissance-Sammlung über die im Eckpavillon angebrachte 2,50 m breite, bequeme Treppe.

Unter dieser Treppe befindet sich eine Treppe zu den Kellerräumen mit direktem Nebeneingang von Aussen, welcher zugleich den Zugang zur Nebentreppe für die Hauswartwohnung im 2. Stock des Eckpavillons bildet. Eine weitere Treppenverbindung der beiden Etagen findet sich am Anfang der mittelalterlichen Sammlung in dem runden Treppenturm.

Bestandteile der Sammlung im 1. Stock bilden:

Decke und Täferstück aus dem Mittlerhof Stein am Rhein 1520	64,00 m^2
Zimmer aus der Casa Pestalozza in Chiavenna 1585	59,29 „
Zimmer aus der Rosenberg in Stans 1566	35,61 „
Fliesenboden aus der Rosenberg in Stans	50,37 „
Zimmer aus dem Seidenhof in Zürich 1585	40,81 „
Lochmannsaal aus Zürich	92,47 „

Die Fenster des 1. Stockes der allgemeinen Sammlungsräume gegen den Hof sind so bemessen, dass die Scheiben aus dem Kreuzgang des Klosters Rathhausen hineinpassen.

Den Abschluss und zugleich die Dominante der Sammlungsräume bildet die den 1. Stock des Mittelbaues (Bauabteilung III) einnehmende Ruhmeshalle, Bodenfläche 704,5 m^2 , bestimmt zur Aufnahme der historisch und künstlerisch wertvollsten Denkmäler unserer Kulturgeschichte, der Waffensammlung und der Siegestrophäen aus den Schweizerkriegen.

Zwei der diagonal gegenüber liegenden Ecktürme enthalten Wendeltreppen zur Verbindung mit Erdgeschoss, Keller und Dachbodenraum.

Von der Ruhmeshalle aus gelangt der Besucher durch die Gallerie II für Handzeichnungen (49,56 m^2) an dem zum Gebrauch der Studierenden bestimmten Arbeitsraume vorbei in das Vestibule 65,5 m^2 , um welches herum die Verwaltungsräume gruppiert sind und von welchem aus die Haupttreppe in das Eingangsvestibule im Erdgeschoss hinunterführt.

Die Bauabteilung II enthält im 1. Stock an Verwaltungsräumen:

neben dem Arbeitsraum für Studierende (Bodenfläche)	103,19 m^2
Zimmer des Direktors	46,86 „
Zimmer des Sekretärs der Direktion	47,17 „
Zimmer des Konservators	26,91 „
Zimmer des Konservatorgehülfen	49,86 „
Konservierungsraum	16,93 „
Dunkelkammer für Photographie	10,66 „
Toilette und Aborte	18,00 „

Es sind zwei Hauswartwohnungen vorgesehen, die eine mit 4 Zimmern und Küche auf 119,4 m^2 Bodenfläche im 2. Stock des Eckpavillon, die andere ebenfalls mit 4 Zimmern und Küche auf 155 m^2 Bodenfläche im Thorturm.

Jede dieser Wohnungen ist durch eine besondere Nebentreppe mit Keller, Erdgeschoss, 1. Stock und Dachraum des Landesmuseums verbunden. Die Nebentreppe zur Hauswartwohnung im Thorturm liegt direkt neben dem Haupteingang des Landesmuseums und bedient zugleich die Turmterrassen gegen den Hof und die Archivräume (180 m²) in den oberen Stockwerken des Thorturmes.

Im Vergleich mit dem Programm ist die Bodenfläche der Sammlungs-
räume etc.:

		Laut Programm
I. für Vorgeschichtliches	1029,50 m ²	500,00 m ²
II. „ Mittelalter und Renaissance	2073,90 „	1900,00 „
III. „ Ruhmeshalle	704,50 „	700,00 „
IV. „ Bibliothek, Handzeichnungen und Arbeits- räume	441,80 „	400,00 „
V. „ Verwaltung	229,50 „	300,00 „
Total:	4479,20 m ²	3800,00 m ²

Ein wesentlicher Mehrraum gegenüber den Anforderungen des Programms ist also nur in der Abteilung für Vorgeschichtliches vorhanden. Es ist dieses Mehrmass notwendig, weil die in dieser Abteilung unterzubringenden Sammlungen der antiquarischen Gesellschaft laut Angabe des Herrn Konservator Ulrich für sich allein schon 560 m² Bodenfläche beanspruchen, daneben aber auch noch Raum für die vom Bunde früher erworbenen, sehr umfangreichen Sammlungen von Gegenständen dieser Periode vorhanden sein muss.

Das Kunstgewerbemuseum enthält:

- A. Die kunstgewerblichen Sammlungen,
- B. Die Bibliothek und Lesezimmer,
- C. Verwaltungsräume,
- D. Die Kunstgewerbeschule.

Kunstgewerbe-
museum.

Im Erdgeschoss sind untergebracht:

1. Die kunstgewerblichen Sammlungen	803,80 m ²	Auf Niv. 411,7.
Ein Saal für öffentliche Vorlesungen	124,10 „	
2. Diejenigen Räume der Kunstgewerbeschule, welche nach Programm ebenerdig zugänglich sein müssen, nämlich:		Auf Niv. 411,2.
Saal für Modellieren	156,26 „	
Saal für Holzschnitzen	68,02 „	
Lehreratelier IV	46,87 „	
Gypsgiesserei	41,71 „	
3. Aborte für Herren und Damen getrennt	17,14 „	

Der Zugang zu diesen Räumlichkeiten erfolgt aus dem vom Bahnhofquai direkt zugänglichen Vorhof, welcher sich zwischen Landesmuseum und Kunstgewerbeschule bildet.

Durch den Haupteingang gelangt man in das Eingangsvestibule 68,6 m², von welchem aus direkt zugänglich sind:

1. Die kunstgewerblichen Sammlungen,
2. Der Saal für öffentliche Vorlesungen,
3. Die Treppe zum 1. und 2. Stock.

Die Ateliers für Modellieren und Holzschnitzen haben einen besonderen Nebeneingang vom Vorhof aus, sind aber durch einen innern Verbindungsgang mit der Treppe zum 1. und 2. Stock und dadurch mit den übrigen Räumlichkeiten der Kunstgewerbeschule verbunden.

Der 1. Stock enthält: auf Niveau 417,20

1. Die Räume für die Verwaltung, nämlich:	
2 Zimmer des Direktors	99,20 m ²
1 Zimmer des Sekretärs	27,40 "
1 Sitzungszimmer	41,90 "
2. Für die Bibliothek:	
Bibliothekraum	74,97 "
Bibliothekszimmer	32,45 "
Lesesaal	118,82 "
3. Räume für die Kunstgewerbeschule, nämlich:	
Hörsaal	78,25 "
Modellzimmer	33,81 "
Lehreratelier III	40,93 "
Saal für Dekorationsmalen	108,75 "
Saal für gewerbliches Zeichnen	107,48 "
Lehreratelier II	46,59 "
Saal für Ornament- und Blumenzeichnen	109,04 "
Zimmer für Fayencemalen	63,57 "
Aborte, für Herren und Damen getrennt	27,37 "

Der 2. Stock enthält: auf Niveau 422,10

A. Im höher geführten Gebäudetrakt:

Räume für die Kunstgewerbeschule:	
Saal für Figurenzeichnen	107,97 "
Aktsaal	77,59 "
Nebenzimmer zum Aktsaal	14,50 "
Lehreratelier I	40,93 "
Vorraum zum Lehreratelier I	15,87 "
Aborte, für Herren und Damen getrennt	29,84 "

B. Im Dachgeschoss des an den Thorturm anlehenden Bautraktes:

1. Die Hauswartwohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche etc.	123,71 m ²
2. Dachbodenräume	751,76 "

Im Kellergeschoss (Niveau 408,15) befinden sich :

- die Centralheizung,
- der Brennofen,
- 1 Werkstätte,
- Depots für Kisten etc.,
- 1 Keller für den Hauswart.

Im Vergleich mit dem Programm ist die Bodenfläche der Räume:

		Im Programm
A. für die kunstgewerblichen Sammlungen	927,94 m ²	1015,00 m ²
B. „ Bibliothek und Lesezimmer	226,24 „	210,00 „
C. „ die Verwaltung	168,47 „	157,00 „
D. „ „ Kunstgewerbeschule	1158,14 „	1183,00 „
	<hr/>	
Total	2480,79 m ²	2565,00 m ²

Zürich, 20. Juli 1892.

G. Gull, Architekt.

Über den Gang der Arbeiten gibt Herr Architekt Gull folgenden Aufschluss :

28. Juli Errichtung des Baugespannes.
2. August Pläne und Kostenvoranschlag vor dem Stadtrat.
16. „ Genehmigung der Pläne und des Kostenvoranschlags von 1,880,000 Fr. durch den grossen Stadtrat.
28. „ Gemeindebeschluss betreffend Erhöhung des Baukredites auf 1,880,000 Fr.
10. September Die vom Bundesrat genehmigten Pläne werden dem Architekten zur Anhandnahme der Ausführung wieder zugestellt.
10. „ Ausschreibung der Konkurrenz für Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten.
15. „ Neue Ausschreibung des infolge einer Einsprache des Gemeinderates von Aussersihl abgeänderten (nun auf 30 Meter von der Nordostbahngrenze zurückgesetzten) Baugespannes.
4. Oktober Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten an das Baugeschäft Locher & Co. in Zürich.
14. „ Beginn der Arbeiten auf dem Bauplatz, Einzäunung etc. Erstellung der Zufahrtstrassen, der Bauhütte etc.
19. „ Beginn des Erdaushubes für die Baugrube (bis 31. Dez. sind 4865 Fuder Erde abgeführt worden).
29. „ Ausschreibung der Konkurrenz über Ausführung von Steinhauerarbeit in Granit, Kalkstein und Sandstein.
5. Dezember Beginn der Betonierung der Fundamente in Bauabteilung VII.
13. „ Vergebung von Steinhauerarbeiten in Granit, Kalkstein und Sandstein (für Fr. 250,375. 85) an zwölf Unternehmer.
- bis 31. Dezbr. ist das Betonfundament erstellt in den Bauabteilungen VII, VI, V und IV *c, d, e.*

Laut Vertrag mit den Unternehmern soll das Museumsgebäude mit der Kunstgewerbeschule vor Eintritt des Winters 1893 unter Dach sein.

